

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Mees'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 249

Neuenbürg, Mittwoch, den 24. Oktober 1923.

81. Jahrgang.

Deutschland.

Eine baltische Goldmark.

Im Baden, dem Vaterland, wie man es in Friedenszeiten nennt, hat sich, wie kurz gemeldet, die Finanzverwaltung alsbald mit einer kurzfristigen werthbeständigen Anleihe von 2100 000 Mark herausgelassen, die gleich als werthbeständiges Zahlungsmittel verwendet werden soll. Die Anleihe ist in Ertrag der in früheren Zeiten ausgesetzten kurzfristigen Schatzanweisungen, die von den Banken übernommen wurden. Für Schuld und Zinsen haftet das Land selbst mit seinem ganzen Vermögen. Die Rückzahlung der Anleihe wird aus den Holzzerlösen des Landes erwirkt. Die Anleihe ist kurzfristig gebildet, da sie aus den Holzzerlösen, sobald diese wieder reichlich fließen, sofort eingezahlt werden soll. Es ist in Aussicht genommen, sie auf den 2. März 1927 zurückzuführen. Die Anleihe wird selbstverständlich verpfändet sein. Die Regierung hat, dem Beispiel des Reiches folgend, beschloffen, die Anleihe in Gold aufzulösen und sie im Ausland zu bringen, die auf dem nordamerikanischen Dollar entsprechende Beträge von 40 und 840 Goldmarken. Von größeren Städten wurde abgelehnt. Die Anleihe wird zunächst in einem Gesamtbetrag von 2100 000 Mark auf 500 000 nordamerikanischen Dollar auf den Markt kommen. Die Anleihe wird nicht zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden, sondern es wird ein anderer Weg eingeschlagen. Die Anleihe wird je nach Bedarf durch Vermittlung in Köln den Bank ausgegeben. Schließlich ist noch bemerkt, dass diese werthbeständige Anleihe nicht der Durchführung neuer Unternehmungen dient. Sie hat nur den Zweck, dem Land ein Betriebskapital in dieser außerordentlich schweren Zeit zu beschaffen.

In einer gestern in Mannheim abgehaltenen sozialdemokratischen Wahlkreisversammlung sprach auch der Minister des Inneren Staatspräsident Klemme, der erklärte, der Krieg sei ein weites Male verloren gegangen in dem Augenblick, als man passiven Widerstand nicht dazu benutzte, habe. Ein Entschluß zwischen dem Reich und den Ländern eingetreten, nicht zu kämpfen, auch sonst in übrigen Deutschland, und die Roten der heutigen Welt lasse es kaum noch fragen nach der Einheit im Reich. Bayern habe dem Reich die Treue aufgekündigt, es sei sich in Sachsen und Thüringen abspiege, sehr am Anfang des Reiches, wie der Vorgang Bayerns, und drüben im Rhein tiefe Rinnale mit verschränkten Armen und die Welt und Westfalen für sich reißt. Das Reich könne es an den Gebieten zur Verringerung der Rot nicht mehr erlauben und auch die Länder sehen sich zu Dingen gezwungen, die nicht mehr hinausgeschoben werden könnten, sondern getan werden müssen. Mit der Heranzugabe baltischer Goldmarken werde an anderer Stelle berichtet wird) habe Baden auch ein Reichsbudget übernommen; man könne nicht warten, bis die Rentenmarkt komme. Es müsse schnell gehandelt werden, denn in rasendem Tempo rolle das Rad der Entscheidung.

Der Fluch der Goldmarkrechnung.

Am 22. Okt. Die Lebensmittel werden heute infolge der Einführung der Goldmarkpreise eine unerhörte Höhe erreicht. Für das Pfund Schweinefleisch, das am Samstag 18 Pfund zu 28 Milliarden zu haben war, mußten am Montag 18 Pfund bezahlt werden. Das Pfund Kartoffeln kostete 60 Milliarden, Tafelbutter 5 1/2 Milliarden und die Fleischpreise zwischen 3 und 4 Milliarden. Als mit der Währungsreform der Dollarkurs von 40 Milliarden bekannt wurde, hatten viele Geschäfte, vor allem familiäre Regenerien, und haben die Rollen des herunter. Dieses Vorzeichen rief im Publikum große Erregung hervor.

Halblose Wärfengerichte.

In den an der Berliner Börse am Montag umlaufenden Nachrichten über bevorstehende Schließung der Börse, Zahlungsunfähigkeit von Banken, bevorstehendes Verbot des freien Devisenverkehrs usw., erzählen wir an zuständigem Stelle, daß zu diesen Gerüchten keine Veranlassung vorlag. Auch der Reichsvorstand hat sich mit diesen Dingen heute nicht beschäftigt. Es fanden lediglich im engeren Kreise Erörterungen über die Zahlungen statt, deren Zahlungsunfähigkeit angezweifelt werden war. Es ergab sich jedoch, daß die Vermutungen völlig falsch waren.

64 Milliarden Fehlbetrag.

Reichsverkehrsminister Deser veröffentlichte die letzten angelegten Erhöhungen der Eisenbahntarife mit dem Hinweis, daß die Reichseisenbahn am Schluß des Rechnungsjahrs einen Fehlbetrag von 545 000 Millionen Mark gehabt habe.

Der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich.

Ein merkwürdiger Fundpruch von Losow. Von der Junkstelle in Nürnberg geht, wie der "Vorwärts" berichtet, folgender Fundpruch an die Reichswehr in Berlin, Potsdam, Stettin, Hannover, Breslau, Dresden und Frankfurt a. M.: Der Chef der Heeresleitung hat einen Auftrag an das Reichsheer erlassen, welcher den Schritt der bayerischen Regierung als gegen die Verfassung gerichtet erklärt. Die bayerische Regierung denkt nicht daran, dem Reich die Treue zu brechen. Niemand übertrifft und Bayern an Reichstreue zu brechen. Was wir wollen, ist, daß die bayerische Regierung und die Reichsregierung Generalstaatskommissar Dr. v. Kahr von der ungesetzlichen Einfluß strebenden Berliner Regierung nicht ungesetzlich werden sollen. Wir Bayern sind der dort Deutschen, der dort nationaler Gesinnung. Wir haben die selbständige Willkür, und in diesem Konflikt hinter die bayerische Regierung und den bayerischen Generalstaatskommissar zu treten, welche mit uns die bedrückte Heimat schützen wollen. Die Verpflichtung wird durchgeführt. gez. v. Losow, Landes-Kommandant.

Bayerische „Eisenbahn“.

München, 23. Okt. Die "Münchener Neuesten Nachrichten" behandeln heute unter der Überschrift: "Der Vorstoß gegen Bayern" die Angelegenheit des Konflikts zwischen Bayern und dem Reich und kommen zu dem Schluß, daß der Fall Losow der Reichsregierung eine angenehme Gelegenheit biete, einen neuen Streitfall mit Bayern zu schaffen, über den man den wichtigsten vergessen solle. Die Darlegungen sind in folgenden Sätzen: Bayern befindet sich im Zustande der Krankheit erhalten wird. Dieser Kampf gegen den Marxismus gebietet, daß Bayern weder Kapital noch sich aus dem Reichsverband hinauszubringen läßt. Im Gegenteil, gerade weil Bayern in Folge seiner nationaldeutschen und antimarxistischen Regierung beide das Rückgrat der ganzen nationalen Bewegung in Deutschland ist, darf es sich nicht einmal auf die defensiven Stellung, das heißt, auf die Verteidigung seiner Rechte und Notwendigkeiten als Staatspersönlichkeit beschränken. Es muß vielmehr mit aller Energie offenstehen vorgehen.

Berliner Darstellung des Vorgangs.

Berlin, 23. Okt. Die amtliche bayerische Korrespondenz "Hoffmann" hat eine Darstellung der bayerischen Regierung über den Fall Losow veröffentlicht, zu der folgendes festgehalten wird: 1. Die Behauptung, der Reichsverwaltung hätte nach der Verhängung des Reichsausschusses dem bayerischen Gesandten von Proger zugelegt, er werde dem General von Losow keine materiellen Befehle über die Handhabung des Ausnahmezustandes geben, ist unrichtig. Der Reichsverwaltung hat dem bayerischen Gesandten am 2. September lediglich zugesagt, daß er an diesem Tage dem General von Losow keine materiellen Befehle geben werde, um ihm zu erleichtern, sich mit dem bayerischen Generalstaatskommissar über die vollständige Gewalt zu einigen.

2. Die Rechtsstellung des General von Losow gegenüber dem Generalstaatskommissar wurde am 27. September bei der Beantwortung einer Anfrage des General von Losow durch ein Telegramm festgelegt, worin es heißt: "Da Reichsrecht vor Landesrecht steht, kann es aber keinem Zweifel unterliegen, daß Ihnen schon jetzt alle Militär- und Zivilbehörden des Wehrkreisbezirk untergeordnet unterliegen und daß Sie alle für notwendig gehaltenen Anordnungen in eigener Verantwortung treffen müssen. Ich bitte, den Empfang meines Befehls, der Sie zum Inhaber der vollstehenden Gewalt macht, durch Fernsprecher zu bestätigen." (gez.) Reichsverwaltung Dr. Heßler." Die Behauptung ging am selben Tage ein. Losow konnte nicht in Zweifel darüber sein, daß er dem Generalstaatskommissar übergeben war.

3. Dem von Losow entlassenen Generalstabsoffizier erklärte der Minister, die politische Frage des Verhältnisses der beiden Ausnahmezustände in Bayern und im Reich werde zwischen den Regierungen geregelt werden. Bis dahin sollte Losow ohne Konflikte mit dem Generalstaatskommissar verweilen und nur auf eine gleichmäßige Handhabung des Ausnahmezustandes nach beiden Seiten hin arbeiten. Das Verbot des "bolschewistischen Beobachters", das von ihm für das ganze Reich verhängt worden sei, müsse aber unter allen Umständen durchgeführt werden. Um dem von den Münchener Stellen geäußerten Wunsch, das Verbot wenigstens zu betriffen, Rechnung zu tragen, werde er es nach acht Tagen wieder aufheben, wenn es jetzt seinem Befehl gemäß durchgeführt werde. Erst als trotz dieses Entgegenkommens das Verbot nicht aufgehoben wurde, erließ der Minister den Befehl, es nötigenfalls mit Waffengewalt durchzuführen.

4. Zu der Darstellung, die der Bericht der Korrespondenz "Hoffmann" über die Unterredung des Reichsverministers mit General von Krefz gegeben hat, wird auf mehrfache Schilderungen verwiesen, die über der Presse vom Reichsverminister zugegangen sind. Der Reichsverminister hat den Reichskanzler gesehen, feinerseits eine Klärung der Angelegenheit zu veranlassen. Es sei aber jetzt schon bemerkt, daß der Reichsverminister niemals behauptet hat, auf eine private Aufforderung des General von Krefz hin nach Augsburg gefahren zu sein.

Ausland.

Ein Separatistenführer über den Putz.

Paris, 22. Okt. Der Führer der Anstaltsleitung der Keilsteinried Bernhard Diez aus Duisburg, der den Handreich auf Kaden durchgeführt hat, erklärte dem Sonderberichterstatter des "Petit Parisien" in London: Mit 39 Mann sind wir von Duisburg abmarschiert. Wir haben in Kaden Kameraden getroffen. Um 2 Uhr nachts bei stürmendem Regen haben wir uns konzentriert. Wir waren dann etwa 200 Mann stark. Keiner von uns war bewaffnet. Das war ein Grundbesitz, den wir angenommen und durchgeführt haben. Um 4 Uhr wehte die erste Fahne auf dem Postgebäude. Die Proklamationen wurden angeschlagen und wir besetzten das Rathaus, die Weichselbank und die Bodehamolen. Alle städtischen Gebäude waren in unserer Gewalt. Die blaue Polizei hatte kapituliert. Das Wort "Preußen" haben wir von allen Gebäuden gelassen. Alles hat sich in Ordnung vollzogen und die Zustimmung von Arbeitern und Beamten sind zahlreicher eingegangen, als man erwartet hat. (?) Einzige und allein die Telephonzentrale haben zum Zeichen des Protestes gestreikt. Es ist wahr, daß die Revolution sich an einem Sonntag vollzogen hat und man muß, um urteilen zu können, die Haltung der Bevölkerung abwarten. In diesem Augenblick hat man Vertrauen. In der Nacht zum Montag wurden Köln-Gladbach, und Krefeld besetzt. Düsseldorf wird folgen. Auf die Frage: und Köln? antwortete Diez: Wenn eine Festung sich nicht ergibt, dann belagert man sie. Köln wird freiwillig kommen oder wir besetzen es." Auf die Frage, warum die Revolutionäre nicht ihre Aktion gemeinsam mit den anderen Separatisthären geführt hätten, antwortete Diez: "Sie haben zu sehr

Kategoriepreis:

Die einseitige Beilage über den Raum Grundzahl 1. Beilage 46 A, außer 50 A einseitig. Inseratenpreise. Kollektivanzeigen 100 Pros. Zuschlag. Offerte u. Kundunterteilung 100 000 A. Reti. Seite 120 A. Einschlagzahl, 31. 1200 000. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Abnahmeverfahrens häufiger wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsbetrag erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früher. Vereinbarung außer Kraft. Preisprophet Nr. 6. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

gezüchtet; wir hatten genug davon." Jeder erklärte dem Berichterstatter des "Petit Parisien": "Wir wollen ein freies und neutrales Rheinland nach dem Beispiel Belgiens vor dem Krieg und nach dem Beispiel Luxemburgs von heute. Unsere Haltung wird uns die Freundschaft der westlichen Länder, wie Frankreich, Belgien und Holland zusprechen. Straßburg muß keine Steuern nach Paris bezahlen, Küttich nach Brüssel; Klotten wird sie nach Koblenz bezahlen, der Hauptstadt des Rheinlandes. Den Verfaller Vertrag erkennen die Separatisten an und das Rheinland wird seinen Anteil an den Reparationen bezahlen. Dem Berichterstatter ist von Jeder ferner erzählt worden, er werde sich zurückziehen, sobald die Revolution feststehen werde. Auf die Frage, ob die Aktion von allen Nationen gebilligt werde, antwortete Jeder: "Es ist unmöglich, daß man auf den Willen eines 15-Millionen-Volkes keine Rücksicht nimmt."

Einwojens Richtlinien für den Umsturz in Deutschland.

Petersburg, 20. Okt. In einem ausführlichen Artikel der "Trawnaja Gazeta" beschäftigt sich, wie der "D. T. V. B." meldet, Einwojen mit den Problemen der deutschen Revolution. Die seiner Meinung nach in aller nächster Zeit zum Ausdruck kommen muß. Diese Revolution werde eine gesunde klassisch-proletarische sein, denn sie werde von den 20 Millionen Arbeitern ausgehen, die ein Drittel der deutschen Gesamtbevölkerung bilden. Einwojen gibt im weiteren Richtlinien für die Taktik der deutschen proletarischen Regierung nach dem erwarteten Umsturz: vor allem gelte es, den Fehler einer genauen Nachahmung der bolschewistischen Revolution in Russland zu vermeiden. In Deutschland werde die Revolution in mancher Hinsicht eigene, neue Methoden finden müssen, besonders weil ein großer Teil des Kleinbürgertums und der Gebildeten infolge der Verleumdung des kommunistischen Umsturz sehr geneigt sei. Es würde daher ein unversöhnlicher Feind der deutschen proletarischen Regierung sein, durch ein zu schnelles und radikales Auftreten die Sympathien dieser Gruppen wieder zu verhergen. Gerade weil die proletarische Revolution in Deutschland flächenmäßig einen so außerordentlich festen Boden finden würde, könne sie sich den Luxus erlauben, gegenüber der Kleinbürgerlichen Schicht und der Intelligenz "eine nachsichtige und weitsichtige Politik" zu betreiben.

Stimmen, die ungehört verhallen.

Künjaren bedeutende englische Gelehrte und Staatsmänner, darunter ein Lordkanzler, sowie der Führer der britischen Arbeiterpartei, haben einen Aufruf nach Amerika erlassen, in welchem sie Frankreich als den modernen Schloß und eine Gefahr für den Weltfrieden bezeichnen. Ein Großreifen Kewilas wird verlangt. Unter anderem wird darauf hingewiesen, daß von allen Allierten Frankreich allein auf Durchführung des Friedensvertrages besteht, obgleich alle maßgebenden Finanzleute Europas und Amerikas die Undurchführbarkeit der Bedingungen erklärt haben. Es handelt sich um ungehör die selben Namen, deren Klang Ende 1918 ebenfalls in einem Aufruf Amerika zur Rettung der europäischen Zivilisation vor Deutschland aufforderte und dieses gegen eine Welt sich verteidigende Land als den Feind der Menschheit bezeichnete.

Für Deutschland regt sich keine Hand.

Während in Deutschland Millionen hungern und Hungers sterben schon seit Jahren, rührt sich niemand auf dem ganzen Erdball. Jetzt, nachdem Japan von einem Erdbeben heimgeschlagen worden und einige Herdrörungen angerichtet worden sind und eine Anzahl Menschen um Leben gekommen, zeigt die ganze Welt Mitleid und schickt Lebensmittel und andere Stoffe in solchen Mengen, daß die Japaner nicht wissen, was damit anfangen. So meldet die "Times" aus Osaka, daß die Mengen an Lebensmitteln und Kleidungsstücken, die nach Japan nach dem Erdbeben geschickt worden sind, die Nachfrage weit übersteigen. Es sind Riesmengen von Lebensmitteln dem Verberben preisgegeben, und es werden sogar Magazine zur Aufbewahrung der nicht leicht verderblichen Gegenstände erbaut. Der Benzinsorvat in Tokio war kurz nach der Katastrophe erschöpft, aber durch die reiche Hilfe, die man Japan angedeihen ließ, hat man dort nun so viel Benzin, daß die Schiffe nach ihren Ausgangsbahnen zurückkehren, ohne ihre Benzinsubstanz zu löschen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 23. Okt. (Die ausgewiesenen Eisenbahner.)

Nach dem bisherigen Ergebnisse der Verhandlungen mit der franz. Eisenbahnregie über die Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs im besetzten Gebiete sollen zwar weitere Aufweisungen des Eisenbahnpersonals ausgesetzt bleiben, es könne aber leider mit einer alsbaldigen allgemeinen Rückkehr der "Ausgewiesenen" nicht gerechnet werden. Die Bestrebungen der deutschen Regierung gehen nämlich dahin, zu erreichen, daß die Ausgewiesenen vollständig zurückgenommen werden, in welchem Umfang sich diese Hoffnung verwirklichen wird, steht allerdings dahin. Inzwischen müssen die Ausgewiesenen weiter in ihren Wohnstätten bleiben. Ganz abgesehen davon, daß ihre seelische Stimmung durch die lange Trennung von der Heimat naturgemäß schwer leiden muß, befinden sie sich in sehr mißlichen Verhältnissen, weil sie sich mit Vorräten an Brennstoffen und Lebensmitteln, insbesondere mit Kartoffeln, wegen der Ungewißheit ihrer Lage nicht eindecken konnten. Die Ausgewiesenen, die wider ihren Willen in dieser peinlichen Lage zurückgehalten werden, müssen also die gebotene Gastfreundschaft noch weiter in Anspruch nehmen und bedürfen nach wie vor der verständnisvollen Beihilfe der Gastfreundschaften und überhaupt aller, die in der Lage sind, ihnen zu helfen.

Warum muß man eine Zeitung lesen?

Kienals ist die Zeitung für den Einzelnen so wichtig gewesen wie jetzt.

Das Lesen einer Zeitung bedeutet: Verbundenheit mit Deutschlands Schicksal, Deutschlands Zukunft.

Wer sich als Mitglied des Staates fühlt, und, eingeordnet in die große Maschine, spürt, wie er höchst persönlich an der Erhaltung des Ganzen beteiligt ist, der wird wissen, warum er die Augen offenhalten muß.

Er wird hören müssen, was in Politik und Wirtschaft vor sich geht.

Wer keine Zeitung liest, schaltet sich aus der Allgemeinheit aus und löst die Verbindung mit den Zeitfragen, die jeden angehen, ob er will oder nicht.

Die Not der Stunde bringt es sogar mit sich, daß jeder, der die Zeitung nicht täglich und regelmäßig liest, wirtschaftliche Schädigungen erleidet. Denn:

Die Zeitung ist als Verteidigungsorgan aller behördlichen Anordnungen, aller Preisbewegungen und Entwicklungsmöglichkeiten verflochten mit dem Organismus von Stadt und Staat.

Darüber hinaus gibt die Zeitung ein mit allen Hilfsmitteln modernster Technik hergestelltes, ständig wechselndes Bild der Vorgänge im eigenen Lande und in der Welt.

Kritische Beiträge sachlich gesullter Männer tragen zum Verständnis der jeweiligen Situation bei.

Stunde um Stunde lassen auf Telephon- und Telegraphenleitungen radiotelegraphisch und durch Flugpost aus allen Ecken die Nachrichten heran und flären die politische und wirtschaftliche Lage.

Ein so großzügig hergestelltes tägliches Bild der Welt kostet sehr viel Geld.

Jeder weiß heute, daß Papier, Farbe und Materialien wie Metalle und vieles andere, die täglich in großen Mengen gebraucht werden, weit über dem Weltmarktpreis stehen.

Um sich zu erhalten und der Allgemeinheit und dem Einzelnen weiter dienen zu können, ist die Zeitung verpflichtet, die Preise zu nehmen, die ihr die Fortsetzung ihrer großen und schwierigen Aufgaben gestattet!

Württemberg.

Stuttgart, 23. Okt. (Entdeckung eines kommunistischen Waffenlagers.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der Polizeidirektion Ehlingen ist es gelungen, in der vergangenen Nacht in Sulgries, Stadtgemeinde Ehlingen, in einem Haus der dortigen Kelterstraße ein größeres kommunistisches Munitions- und Sprengstofflager auszuheben. Es wurden größere Mengen Sprengstoff und viele Handgranaten gefunden. Der Sprengstoff stammt aus einer Granatspinderfabrik; die Handgranaten wurden im Hause selbst angefertigt bzw. zusammengesetzt. Der Hauptschuldige ist flüchtig. Die kriminalpolizeiliche Untersuchung des Falles ist eingeleitet.

Stuttgart, 23. Okt. (Fleisch- und Brotpreise.) In dem gleichen rasenden Tempo, in dem die Markterwartung vor sich geht, steigen die Preise für die wichtigsten Lebensmittel bis zur unerhörlichen Höhe. Der heutige Viehmarkt brachte nahezu eine Veräuflichung. Dementsprechend kostet vom Mittwoch ab je das Pfund: Ochsen- und Rindfleisch 1. 4,8 Milliarden (nach dem letzten Markt 1,060), Rindfleisch 2. 4,5 (950 Mill.), Kalbfleisch 1. 3,8 (850 Mill.), 2. 3-3,2 (700-750 Mill.), Kalbfleisch 4,6 (1), Schweinefleisch 7 (1,7), Hammelfleisch 5 (1), Schaffleisch 3,5-4,2 (900-950 Mill.) Milliarden Mark. — Noch äbler als die Erhöhung für Fleisch, das ohnedies für viele seit langem ein unbekanntes Genuss ist, wirken die neuen Brotpreise. Es kosten von morgen an: 85prozentiges Markenbrot 1700 Millionen, 75proz. Schwarzbrot 1950 Mill., 1 Kilo Weißbrot 2200, 1 Brötchen 100 Millionen Mark.

Stuttgart, 23. Okt. (Belastung des Kartoffelwuchers.) Vom Polizeipräsidenten Stuttgart wird mitgeteilt: Der Landwirt Ernst Breitenbacher aus Bissingen a. Enz, der sich auch mit dem wilden Kartoffelhandel befaßt, verlangte am 20. Okt. für 1 Htr. Kartoffeln 6,5 Schweizer Franken. Auf Vorhalt der Verbraucher, daß dieser Preis doch etwas zu hoch sei, setzte er ihn auf 6 Franken herab. Das Wachertamt griff ein, verkaufte die Kartoffeln zu einem angemessenen Preis und beschlagnahmte den Erlös, da dieser der Einziehung unterliegt. Breitenbacher selbst wurde, da es sich um einen besonders schweren Fall von Preiswucher handelt, festgenommen.

Badnang, 23. Okt. (Familientragödie.) Der im Zwischendache wohnende Gerber Friz Rutteroff hatte mit seiner zweiten Frau ein geträubtes Zusammenleben, da letztere gegen die Kinder aus erster Ehe eine Abneigung zeigte, die immer wieder zu Zwistigkeiten führte. Am Samstag und Sonntag kam es nun bei häuslichen Austritten so weit, daß der Mann drohte, Frau und Kinder zu erstickchen. Am Montag früh nach 8 Uhr begab sich Rutteroff mit seinem 4-jährigen Tochterchen auf die Bühne, um Angerufenen auszumachen, wie er sagte. In Wirklichkeit schritt er aber in geistiger Nervosität dazu, dem Kinde und sich die Halsschlagader zu durchschneiden. Von dem Sohne wurden lange Zeit darauf die beiden, verblutet, als Leichen aufgefunden.

Ulm, 23. Okt. (Ein Opfer der Zeit. — Das gefährliche Schießspiel.) Der verheiratete Schreinermeister Reif nahm sich freiwillig das Leben. Sorgen um das tägliche Leben und um den Beruf waren der Beweggrund zur Tat. — Im Hausgang des Hotels „Münchener Hof“ in Neu-Ulm zeigte der Wirtsohn Hermann Schrag den anwesenden Personen seine Drowningpistole. Plötzlich entlud sich der Schuß und traf den nebenstehenden 22 Jahre alten Drahtweber Georg Schmid von Neu-Ulm in den Bauch. Nach Einschleppung in das Johanninum in Ulm ist er am folgenden Morgen seiner Verletzung erlegen. Schrag wurde in Haft genommen, aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

Zaldorf, Orl. Ravensburg, 23. Oktober. (Ungetreuer Kamerad.) Ein bei dem Landwirt Fuchs in Eggenstirnchen bediensteter gewesener Dienstknecht stahl seinem Nebenwacht ein Fahrrad und andere Dinge im Gesamtwert von 200 Milliarden Mark. Es gelang, den flüchtigen Täter in der Person des Färforegejünglings Karl Schnitler von Dettingen ausfindig zu machen und ihm sämtliche gestohlenen Gegenstände abzunehmen. Schnitler ist aus der Färforegeanstalt Schön-

bühl entwichen und bereits zweimal wegen Diebstahls verurteilt.

Heuchlingen Orl. Aalen, 23. Okt. (Diebstahl und Gegenleistung.) Nachts wurden hier mehrere Einbruchdiebstähle verübt und dabei mitgenommen, was zu erheblichen war. Dem Totengräber Faul, einem bedürftigen Mann mit einem Hauslein Kinder, wurde der Sonntagsmorgens gekohlen. Ihn trifft der Verlust derart hart, daß er sogar bereit wäre, den Dieben, wenn sie seinen Anzug zurückgeben, eine Gefälligkeit insofern zu erweisen, als er ihnen ihr Grab unentgeltlich schaufeln würde und zwar zur sofortigen Benützung.

Sitzung der Handelskammer Calw am 14. Oktober.

Aus der reichen Tagesordnung der Sitzung der Handelskammer greifen wir folgende die Allgemeinheit interessierende Gegenstände heraus: Die Durchführung der zahlreichen Gesetze und Verordnungen, die Inaussicht großer neuer Arbeitsgebiete an die Handelskammer hat es notwendig gemacht, einen Geschäftsführer im Hauptamt zu bestellen. Die endgültige Regelung der Anstellung bleibt einer weiteren Sitzung Ende des Jahres vorbehalten. Die Handelskammer müssen angedacht des völligen Zerfalls der Markt alschäfts in Calw abgehandelt werden; mit dem Einzug der Umlagen wird demnächst begonnen werden. — Die Beherrschung zusammen mit der rückschließlosen Art und Weise des Steuerzins haben dazu geführt, daß die Beschränkungen in der Arbeitszeit und die Einstellungen ganzer Betriebe sich bedingt haben. Besonders die Rhein-Kultr-Abgabe hat die Finanzen vieler Betriebe erheblich geschwächt, insbesondere da die Erhebung zusammen mit dem allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang der letzten Monate. So ist es auch für viele Firmen geradezu unmöglich, die 2. Rate der Rhein-Kultr-Abgabe zu bezahlen. Zum allererstenmal muß erreicht werden, daß derartige Steuern dem Steuerpflichtigen weitestgehend gestundet werden. Beim auch beim Einzug der Gewerbesteuer durch die Vermögensbesitzer des Bürt. Handelskammergebots eine wesentliche Erleichterung in den Schöpfung erreicht worden ist, muß auch heute noch gegen den ungerechten hohen Multiplikator protestiert werden, wie gegen die planlose Art der Vollstreckung. Die Finanzbehörde scheint vergessen zu haben, daß der Ertrag des Gewerbes fast überall zurückgegangen ist und daß die Steuerbeiträge oft in schreitendem Mißverhältnis stehen zum derzeitigen Ertrag des Gewerbes. Selbst deutliche Beschränkungen wurden auch gegen die Finanzämter erhoben, die völlig ungenügende Kalkulation für das wachsende Publikum zur Verfügung stellen. Es wird als ein Unrecht und als Mißhandlung empfunden, wenn der Steuerzahler teilweise im Korridor oder gar auf der Straße warten muß, bis er seine Steuer anbringen darf. — Die Preisänderungsverordnung im Kleinhandelsbereich wird allgemein als ein Mißgriff und als undurchführbar bezeichnet. Der Zweck der Verordnung, daß der Käufer vor hohen Preisen geschützt werden soll, wird nicht erreicht; im Gegenteil muß die Warenanziehung auf Grund der Verordnung, wie jeder Denkende einsehen muß, zweifelsfrei werden. Der Kaufmann braucht zur Durchführung der Anschaffung unmäßig viel Zeit; der Käufer wird noch mehr als sonst zum Spekulantem beim Wareneinkauf; das Ministerium soll daher um Aushebung der Verordnung ersucht werden. — Die Handelskammer hält die ganze Devisenpolitik der letzten Zeit für verfehlt, ist aber bei der Durchführung an die strengen Vorschriften gebunden. So kann die Handelskammer grundsätzlich nur Devisenhandelsbeschränkungen an diejenigen handelsgerichtlichen eingetragenen Firmen erteilen, die nachweisen, daß sie in den letzten 3 Monaten regelmäßig Waren entweder direkt aus dem Ausland oder in unverarbeiteter Zustand vom ersten Importeur gekauft haben. Eine dringliche Befürwortung, daß die Genossenschaftsbanken, die durch die Verknüpfung des Devisenhandels ihren Charakter als Devisenbanken verloren haben, weiterhin Devisengeschäfte betreiben dürfen, ist schon an das Arbeitsministerium abgegangen. — Die von der deutschen Handelskammer in der Schweiz empfohlene deutsche Darlehensgenossenschaft in der Schweiz in Zürich wird den Mitgliedern als zuverlässig empfohlen. — Die unerhört hohen Eisenbahntarife werden bald das ganze Wirtschaftsleben in Süddeutschland erschöpfen. Die Gütertarife, die weit über Goldmarktarife stehen, müßten unter allen Umständen durch Aushebung der Stiefelung nach der Entfernung auch für das an Wasserstraßen arme Württemberg tragbar gemacht werden. Infolge der hohen Frachttarife besonders der Kohlen, ist bald die Industrie nicht einmal mit der mitteldeutschen mehr konkurrenzfähig. Auch der erst in den letzten Tagen eingeführte 5-Uhr-Schalterschluss bei den Postanstalten kann nicht widerspruchslos hingenommen werden. Es erscheint unbegreiflich, daß die Post behaupten kann, überhaupt zu sein, da doch der gesamte Postverkehr über die Hälfte des Friedensverkehrs zurückgegangen ist. Wäre das geschulte Personal am Schalter, wie vor dem Krieg, so ließe sich ohne Zweifel auch heute noch der Verkehr so demütigen, wie es im Interesse des Publikums gelegen ist. Der 5-Uhr-Schalterschluss bedeutet ebenfalls wieder eine neue Belastung für Handel und Verkehr, doppelt befremdlich bei der allmählich ins Ungeheure steigenden Höhe der Tarife. Ein scharfer Protest beim Reichspostminister soll dagegen erhoben werden.

Aus der Handelskammer Heuchlingen.

Auf das dringende Ersuchen der Kammer an den Herrn Staatspräsidenten wegen der lokalen Durchführung der Steuererhebung durch die Finanzämter ist vom Herrn Staatspräsidenten folgende Antwort eingelaufen: „Wie Sie aus den Veröffentlichungen, die in den letzten Tagen in der würt. Presse erschienen sind, wohl ersehen haben, ist die würt. Regierung, die von Anfang an auf die schweren Bedenken gegen den Ausbruch der neuen Reichsteuern hingewiesen hatte, beim Reichsfinanzministerium mit allem Nachdruck dafür eingetreten, daß weitestgehend bei der Durchführung dieser Steuern die besonderen Verhältnisse des Bundeslands und der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe besser berücksichtigt werden und daß insbesondere darauf Bedacht genommen werden müsse, daß die Betriebsmittel geschont und die Betriebe nicht durch die Steuern zum Erliegen gebracht werden.“

Es ist erfreulich, daß das Reichsfinanzministerium sich diesen Vorstellungen nicht länger verschlossen und in den letzten Tagen eine Anweisung über möglichst schonende Durchführung der neuen Steuern an die Finanzämter erlassen hat. Damit sind allerdings die Bedenken gegen den Ausbruch der Steuern insbesondere gegen den Grundbau, daß die Steuern nach der veralteten und für Württemberg ungenügenden Verbrauchsverordnung zu bemessen sind, keineswegs beseitigt. Die würt. Staatsregierung wird nicht ruhen, bis auch hierin Wandel geschahen wird.“

Baden.

Vorheim, 23. Okt. 30 Milliarden Mark Belohnung für das Ergreifen eines Schanzener-Berühmtes sind wohl noch nie und nirgends ausgesetzt worden. Wie der Staatsanwalt kundtut, ist diese Belohnung versprochen in der Angelegenheit des Schanzeners des Wegemeisters Wertwein in der Wesslingen-Karl-Friedrichstraße, das in einer der letzten Nächte eingeworfen wurde. Der Fall erhält dadurch seine besondere Bedeutung, als Herr Wertwein sich beinahe ausschließlich an die Höchstpreise der Innung wandt.

Freiburg, 23. Okt. Seither wurde viel Wein aus Odenwald nach der Schweiz verschoben. Jetzt hat die Schweiz Einfuhr von Markgräuer Wein gelockert.

Bermittltes.

Das Ende der Straßenbahn in Halle. Der Halleer Magistrat hat sämtlichen Arbeitern der sächsischen Straßenbahn zum 31. Oktober gekündigt. Der Gehaltsbeitrag der Straßenbahn beträgt täglich hunderte von Millionen. Die Magistrat beabsichtigt, falls sich die Verhältnisse nicht bessern sollten, die Straßenbahn bis auf zwei Linien stillzuliegen.

Tafelberg bei Berlin. In dem Dorf Tafelberg bei Berlin hat ein Großfeuer eine massive gefüllte Scheune mit Viehställe vernichtet. Der Schaden ist außerordentlich groß. Die Berliner Feuerwehr und die Wehren der Umgegend waren bis in die Nacht hinein mit den Löscharbeiten beschäftigt.

Ein neuartiges Reisezeug. Im Laufe der letzten Zeit hat die Luftfahrt einen großen Aufschwung genommen. Das neue Albatros-Reisezeug nach Moskau. Das neue ist für die Verwendung im russischen Luftverkehr ausgearbeitet. Es bedeutet infolge seiner Neuheit auf dem Gebiet des modernen Luftverkehrs ausgearbeitet. Die Inneneinrichtung der Kabine ist geradezu pompös zu nennen. Sie ist mit illo Damast-Seide ausgelegt und hat tiefe, dunkelbraune Stoffkissen, die den Passagieren eine überaus angenehme Aufenthalt ermöglichen. Eine dringende Notwendigkeit bei den langen Flügen ist die Toilette. Diese wichtige Frage wird in dem neuen Albatros-Reisezeug aufs Beste gelöst. In dem neuesten Albatros-Reisezeug sind gebildetsten keinen Raum lassen sich nicht nur eine Bekleidungsabteilung mit fließendem Wasser, sondern sogar ein regelrechtes B. C. Das Reisezeug kann ohne Passagiere bedient werden.

Das Blatt hat sich gewandt. Nordböhmern wird gegönnt von vier Dresdener Wirtinnen bereit, die Wirtinnen in Böhmen sind und sich zu einem Quartett zusammengeschlossen haben, da sie in ihrem Berufe in der Heimat bittere Not leiden. In den deutsch-böhmischen Orten blafen sie Gebürde vom Land der Kirchen herab, spielen Volkslieder auf Markt und Straß und geben gelegentlich auch Kirchenkonzerte. Dabei erzählen sie von ihrer und von Deutschlands Not. Böhmen sie kommen, wegen sie das wertvolle Mittel der Bevölkerung. Sind auch böhmische Musikanten durch die deutschen Städte.

Erdbebendank auf einem Vogelmarkt. Die „Dolly“ hat berichtet, daß in Bethnal Green, einem Londoner Stadtteil, auf dem damals abgehaltenen Kanarienvogelmarkt eine Panik ausbrach, weil jemand in der Menge plötzlich den Ruf ausrief: „Ein Erdbeben!“ Die erschreckten Leute begannen in wilder Eile zu flüchten. In dem Gedränge erlitten ein Bervonen mehr oder weniger schwere Verletzungen und mußten ins Spital gebracht werden. In der Verwirrung kümmerte sich niemand um die Vögel. Zehntausend Kanarienvögel gingen dadurch verloren, das die Tiere aus den Käfigen entwichen und dozwonlos oder zerrtet wurden. Die Nachforschungen der Polizei nach der Person, die diesen Ruf geschrien hat, sind bisher ergebnislos gewesen.

Die Nacht der Zeitungsanfrage. Das Ende des Zeitungspreises in Neuwerk ist von niemandem mit größerer Freude begrüßt worden als von den Kaufleuten und Bankiers. Die Neuwerker Geschäftswelt ist sich darüber einig, daß die durch die Wirtinnen der Zeitungen angeordnete Verluste erlitten. Es war ihnen einfach nicht möglich, mit ihren Kunden in laufender Beziehung zu bleiben, und das Fehlen der Tagesblätter wirkte äußerlich ungünstig auf den Verkauf der Waaren. In die Wichtigkeit der Anzeigen im Neuwerker Leben ist die Länge bezeichnend, daß an jedem Wochentag für etwa 300000 Dollar in den Neuwerker Zeitungen annonciert wird, was in jedem Sonntag für über 400000 Dollar. Die großen Geschäfte und Bankhäuser haben alles Mögliche versucht, um die Zeitungsanfragen zu erleiden. Die Mittel schlugen aber fehl, da die Massenwirkung der Zeitung nicht zu erzielen ist.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 23. Okt. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 27 Ochsen, 10 Bullen, 80 Jungbullen, 82 Jungvinder, 136 Kühe, 112 Kälber, 73 Schweine, 39 Schafe, 1 Ziege. Verkauft wurde alles. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Milliarden Mark: Ochsen 1. 1,9-2 (1.4-1.8), 2. 1,9 (1,4-1,8), 3. 1,7-1,8 (1,4-1,8), 4. 1,6 (1,4-1,8), 5. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 6. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 7. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 8. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 9. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 10. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 11. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 12. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 13. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 14. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 15. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 16. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 17. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 18. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 19. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 20. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 21. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 22. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 23. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 24. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 25. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 26. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 27. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 28. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 29. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 30. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 31. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 32. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 33. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 34. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 35. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 36. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 37. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 38. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 39. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 40. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 41. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 42. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 43. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 44. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 45. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 46. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 47. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 48. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 49. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 50. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 51. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 52. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 53. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 54. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 55. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 56. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 57. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 58. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 59. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 60. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 61. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 62. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 63. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 64. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 65. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 66. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 67. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 68. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 69. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 70. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 71. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 72. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 73. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 74. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 75. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 76. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 77. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 78. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 79. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 80. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 81. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 82. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 83. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 84. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 85. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 86. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 87. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 88. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 89. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 90. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 91. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 92. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 93. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 94. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 95. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 96. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 97. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 98. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 99. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 100. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 101. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 102. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 103. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 104. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 105. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 106. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 107. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 108. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 109. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 110. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 111. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 112. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 113. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 114. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 115. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 116. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 117. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 118. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 119. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 120. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 121. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 122. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 123. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 124. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 125. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 126. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 127. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 128. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 129. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 130. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 131. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 132. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 133. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 134. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 135. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 136. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 137. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 138. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 139. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 140. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 141. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 142. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 143. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 144. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 145. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 146. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 147. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 148. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 149. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 150. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 151. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 152. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 153. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 154. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 155. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 156. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 157. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 158. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 159. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 160. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 161. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 162. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 163. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 164. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 165. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 166. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 167. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 168. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 169. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 170. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 171. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 172. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 173. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 174. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 175. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 176. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 177. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 178. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 179. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 180. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 181. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 182. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 183. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 184. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 185. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 186. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 187. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 188. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 189. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 190. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 191. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 192. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 193. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 194. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 195. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 196. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 197. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 198. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 199. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 200. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 201. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 202. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 203. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 204. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 205. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 206. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 207. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 208. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 209. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 210. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 211. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 212. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 213. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 214. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 215. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 216. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 217. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 218. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 219. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 220. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 221. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 222. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 223. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 224. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 225. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 226. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 227. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 228. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 229. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 230. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 231. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 232. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 233. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 234. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 235. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 236. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 237. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 238. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 239. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 240. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 241. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 242. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 243. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 244. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 245. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 246. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 247. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 248. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 249. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 250. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 251. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 252. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 253. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 254. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 255. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 256. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 257. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 258. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 259. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 260. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 261. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 262. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 263. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 264. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 265. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 266. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 267. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 268. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 269. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 270. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 271. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 272. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 273. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 274. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 275. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 276. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 277. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 278. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 279. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 280. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 281. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 282. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 283. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 284. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 285. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 286. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 287. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 288. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 289. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 290. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 291. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 292. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 293. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 294. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 295. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 296. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 297. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 298. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 299. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 300. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 301. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 302. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 303. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 304. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 305. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 306. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 307. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 308. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 309. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 310. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 311. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 312. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 313. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 314. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 315. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 316. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 317. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 318. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 319. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 320. 1,6-1,7 (1,4-1,8), 321

quartier in Düren eingeschlagen hat. In Düren werde der Bürgermeister in seinen Amtsräumen, nachdem er gegen die separatistischen Gewaltmaßnahmen protestiert hatte, gefangen gehalten. Die Separatisten hätten vor ungeheuren Schwierigkeiten, namentlich in der Frage der Ernährung, der Zahlung der Unterhaltungen an Arbeitslose und der Herausgabe von Papiergeld.

Die Befreiung von Aachen und Münden-Glabbeek.

Berlin, 24. Okt. Die Herrschaft der Sonderbündler in Aachen und Münden-Glabbeek war nur von kurzer Dauer. Die am Montagabend einsetzende Gegendemonstration der Bevölkerung, an der sich vor allem die Gewerkschaften in hervorragender Weise beteiligten, führte nach wenigen Stunden schon zu einem vollen Erfolg. Bereits um ein Uhr nachts waren sämtliche Gebäude der Stadt verlassen von den Sonderbündlern geräumt. Die von ihnen auf den Gebäuden der Reichsbank und der Bank von Wilschlo gebührenden Forderungen wurden heute früh von der Menge eintreffend. Ein gegen Mittag einsetzender Gegenangriff der Separatisten wurde mit Hilfe der Schutztruppe, welcher der Gebrauch der Schusswaffen allerdings von den Belgiern verboten worden war, abgewiesen. Durch die aus Autos blindlings auf die wehrlose Bevölkerung schiefenden Sonderbündler wurden 25 Zivilisten verwundet.

Nach in Münden-Glabbeek wurde die Herrschaft der Sonderbündler heute vormittag gebrochen. Die erregte Menge, vor allem deutsch gesinnte Arbeiter, drangen in das Rathaus ein und vertrieben daraus die dort residierenden Sonderbündler, die zum Teil schwer mißhandelt wurden. Die Sonderbündler jagten sich darauf in ihr Hauptquartier, ein Weichhaus in der Nähe des Bahnhofs, zurück und wehrten sich dort, indem sie zahlreiche Schüsse abgaben, durch die mehrere Personen verletzt wurden. Die Polizei drang in das Rathaus ein und entwarferte die noch dort verbliebenen Sonderbündler, die dann schließlich um ein Uhr aus der Stadt abgezogen. Die belgische Besatzung schritt nicht selbst ein, sondern sorgte nur dafür, daß die Polizei die Abwanderung vornahm, um weitere Mißhandlungen der Sonderbündler durch die Menge zu verhindern.

Wenig Glück hatten die Sonderbündler auch in Krefeld, wo der Oberbürgermeister die von ihnen geforderte Entlohnung der Polizei ebenso ablehnte wie die Fortführung der Verwaltung unter Sonderbündlerischer Leitung.

Die die „Kölnische Volkszeitung“ aus Teiler meldet, haben die Sonderbündler mehrere politische Führer und Stadtoberbeamte, darunter den Pröbsten Professor Dr. Kaas, den sozialdemokratischen Beigeordneten Bräse und die Stadtverordneten Brandenburg und Krausenstrauch verhaftet und verschleppt, wie es heißt in der Richtung auf Duisburg. Sonderbündler, vorwiegend junge Leute, durchstreifen die Stadt und beschlagnahmen unter Bedrohungen mit den Revolvern Kraftwagen. Am Abend um 7 Uhr hat eine Schar von Separatisten das Reichsvermögensamt besetzt und die Beamten daraus vertrieben.

Ueber die mißglückte Besetzung der Stadt Koblenz kann der Berichterstatter des „Matin“ genaue Angaben machen. Der Bürgermeister von Koblenz, Herr Ruffel, hat, dem Berichterstatter zufolge, die Sonderbündler, die zur Besetzung des Rathauses freigezogen wollten, „in den Hinterhalt gelockt“. Der offizielle Delegierte der Partei Dorsins, Herr Ohmen, hatte sich in Begleitung des Führers des Stokstrapps, Keller, zum Bürgermeister begaben und ihm bedeutet, es sei zwecklos, sich der Ausräumung der rheinländischen Republik zu widersetzen. Ohmen fügte hinzu, er hoffe, nicht zu Gewaltmitteln seine Zuflucht nehmen zu müssen. Der Bürgermeister erwiderte darauf, daß er sich einverstanden erkläre und er wolle Befehl geben, die Entlohnung der Polizei zu veranlassen. Die Sonderbündler schickten sich an, auf den öffentlichen Gebäuden die rheinländische Fahne aufzuziehen. Gegen 1/1 Uhr fanden sie sich, ungefähr 300 Mann stark, vor dem Rathaus ein. Zu ihrer großen Ueberschuldung hatten sie jedoch fest, daß die Gegner ihnen zubereitet waren und sich im Rathaus verschanzt hatten. Die Separatisten wurden mit Revolverkugeln empfangen und haben ungefähr 10 Mann an Schwerverletzten eingeholt.

Eine Sabotagemeldung nennt als weitere Orte, in denen der Aufschuß geglättet sei, Müllersheim in Rheinhesfen, ferner Kernstapel und Saarburg im Bezirk Trier, sowie Bad Ems, Bräm

und Pütz. Proklamationen seien in Krefeld, Mönshaus und Erkelez eingeschlagen worden. In Bonn sind die Separatisten unter französischem Militärschutz in das Rathaus eingedrückt.

Die Aktion in Sachsen.

Dresden, 24. Okt. Die Reichswehr hat ihren Vormarsch in Sachsen fortgesetzt und Dresden erreicht; in Borna wurde sie wie in Krefeld mit Schüssen empfangen. Die Truppen des Generals Heßler sind gestern bis Grimma-Nieder-Zedlitz und Postschappel und mit Kavallerie bis nach Mühlberg und südlich Tharandt vorgemarscht. Die Truppen des Generals von Ledebour haben die Gegend Grimma-Daußig-Vorlas und die des Obersten Hebenbach Ostelnitz bei Plauen erreicht. Beim Einmarsch des zu den Truppen des Generals Heßler gehörenden 2 Bataillons des Infanterieregiments 10 in Grimma kam es zu einem Zusammenstoß mit einer johlenden, meist aus radikaler Jugend bestehenden Menge, die der Truppe den Weg versperre und trotz mehrfacher Aufforderung nicht auseinanderzugehen ließ. Die Reichswehr machte von ihrer Schusswaffe Gebrauch. Obwohl sie gleichzeitig aus einem Hause beschossen wurde, hatte sie keine Verluste. Von den Aufständern wurde einer erschossen und zwei verletzt. Die Ordnung wurde wiederhergestellt. Die gestern durch Dresden marschierenden preussischen und sächsischen Truppen — 4 Bataillone, eine Eskadron und 5 Batterien — wurden bei ihrem Vormarsch vor General Müller freudig begrüßt. Erste Zwischenfälle sind nicht zu verzeichnen. Wie notwendig es war, im Südwesten Sachsens mit Reichswehr Ordnung zu schaffen, zeigen nachfolgende Tatsachen: In Annaberg hielt seit vorgestern Abend eine 5-600 Köpfe starke Menge das Rathaus besetzt. In Chemnitz fanden vorgestern trotz des Ausnahmestandes große Demonstrationen statt, die bis in die Nacht andauerten.

Die Tariffschraube.

Berlin, 24. Okt. Die Schlüsselzahl für die Eisenbahntarife beträgt ab 2. Oktober im Personenverkehr 1 1/2 Milliarden, im Güterverkehr 3 Milliarden.

Kommunisten-Revolte in Hamburg.

Hamburg, 23. Okt. Gestern wurden auf der Strecke Lübeck-Wilhelms von etwa 100 Kommunisten, die mit der Bahn in Altrabellen eingetroffen waren, die Schienen aufgerissen und gefällte Bäume über den Bahnstrang geworfen. Die Schutzpolizei nahm 30 Kufführer fest und sorgte dafür, daß die Strecke wieder freigegeben wurde. Heute nacht wurden von den bewaffneten Starmtrupps einige Polizeiwachen in den Außenbezirken der Stadt, z. B. in Bornhof, Sandstedt, Elmshöfen usw. überfallen. Die überfallenen Polizeibeamten unterlagen zunächst der Uebermacht und die Kufführer zeigten sich abseits in der Befehls der einzelnen Polizeiwachen. In den Morgenstunden begann allmählich die Räumungsaktion, in deren Verlauf einige Wachen zurückeroberet werden konnten. Die Räumungsaktion ist noch im Gange. Ueber die Verluste auf beiden Seiten ist noch nichts bekannt. Ueberlegungen konnten von der Polizei in verschiedenen Stadtteilen verhindert werden. Auch in dem Industriestandort Baggerdorf bei Isebrook kam es heute vormittag, wie der „Nordische Nachrichten“ meldet, zu Schieberereien zwischen Kommunisten und Landjägern, aus Anlaß einer Erwerbisdemonstration. Ein Kommunist wurde getötet und zwei verwundet. Von den Landjägern wurde einer schwer verletzt. Gegen Mittag wurde mit Lastautos ein Trupp Reichswehr nach Isebrook eingesetzt, um die Ruhe wieder herzustellen. Die Arbeit auf sämtlichen Kreisbahnen und Bementfabriken in Baggerdorf ruht. Zurzeit ist die Ruhe noch nicht wieder hergestellt.

Hamburg, 24. Okt. Wie die Staatliche Pressestelle mitteilt, war der Kampf um die Wache 42 in Elmshöfen außerordentlich heftig. Die Aufständler schossen aus den Häusern, von den Dächern und aus Vorgärten. Soweit bis jetzt bekannt, hat die Ordnungspolizei bei diesen Vorgängen einen Beamten verloren. Mehrere sind verwundet. Gegenwärtig ist die Säuberungsaktion in Bornhof im Gange, die den Einmarsch größerer Kräfte notwendig macht. Erneute Angriffe auf die Polizeiwachen 36 und 39 wurden von diesen Wachen mit großer Tapferkeit zurückgewiesen. Die Anfallungen in der Innenstadt wurden zerstreut. Das Gerücht, daß Reichswehr bei dem Kampfe beteiligt sei, ist falsch. Die Hamburger Ordnungspolizei fühlt sich durchaus in der Lage, der Unruhe Herr zu werden. Zur

Sicherung des Hafens sind besondere Vorkehrungen getroffen. Um 1.40 Uhr wurde die Wache 32 in Barstedt genommen. Die Säuberungsaktion wird fortgesetzt. Die Polizei hatte dabei einen Toten. Mehrere Beamte wurden verwundet. Von der Wache, mit der die Aufständler vorgehen, liegt die Lastschiff „Hans“ ab, daß heute morgen ein Hauptwachmeister, der sich zum Dienst begeben wollte, überfallen und ermordet worden ist.

Küsterner Aufstandsprozess.

Kottbus, 23. Okt. In der heutigen Vormittagsführung wurde in der Vernehmung der Angeklagten fortgefahren. Die Angeklagten Bogt, Dahn, Fliege, Reichelt, Boykowski, Körtgen und Dahlowski bewegten sich in ihren Ausfagen im Sinne der von Buchender und Herzer gemachten Angaben. Es habe sich bei dem Küsterner Vorgehen nur um eine Aktion zur Aufhebung des gegen Buchender erlassenen Haftbefehls gehandelt. Im übrigen hätten sie nur die Befehle ihrer Führer ausgeführt. Heute nachmittag wird die Vernehmung der übrigen Angeklagten zu Ende geführt und dann mit der Feingegenübernehmung begonnen. Zunächst werden die Vertreter des Reichswehrministeriums und die Offiziere der Küsterner Garnison vernommen werden.

Französisch-belgische Rheinbundpläne.

Paris, 23. Okt. Das „Komitee vom linken Rheinufer“ und das Komitee für belgische nationale Politik haben im Anschluß an eine unter dem Vorsitz des französischen Abgeordneten Bonnet in Paris abgehaltenen vertraulichen Konferenz gestern sich über folgendes einheitliche Programm für die Rheinlandpolitik geeinigt. Sie lehnen ihrerseits jede „Formel“, die eine unmittelbare oder verschleierte Annexion vorsieht, andernfalls jede Autonomieformel, die die Rheinlande im Rahmen des Reiches belassen oder irgendwelche Kontrolle von Seiten der Neutralen unterwerfen würde, ab. Die Ausschüsse erklären, ganz besonders gerne die Errichtung einer Rheinöderation zu sehen. Um die Unterabstimmung Frankreichs und Belgiens zu haben, werde das Rheinland folgende Garantien bieten müssen: 1. Höfliche Verpflichtung, seinen Anteil an der Schuld des Deutschen Reiches gegenüber Frankreich und Belgien zu übernehmen, sei es durch die Zahlung eines gewissen Anteils an der Reparation, sei es durch die Uebernahme eines Teils der öffentlichen Schuld Frankreichs und Belgiens durch jeden einzelnen der Rheinstaaten als Gegenleistung für die Unabhängigkeit, die man ihnen garantiert. 2. Verpflichtung, solange Frankreich und Belgien es für nötig halten, sich mit der Wiederherstellung der alliierten Militärbarriere einverstanden zu erklären, wobei Frankreich und Belgien bestrebt sein würden, das Besatzungsregime in ein Regime von Garnisonen umzuwandeln. 3. Die Uebernahme der von Deutschland im Art. 361 des Versailler Vertrages übernommenen Verpflichtung betreffend den Bau des Kanals von Antwerpen zum Rhein. Die Verpflichtungen lägen entweder der Rheinöderation oder dem oberdeutschen Staat ob. Die beiden Ausschüsse erklären, daß unter diesen Voraussetzungen Frankreich und Belgien dem unabhängigen Rheinland ihre politische, militärische und wirtschaftliche Unterstützung leisten würden. — Dieses Programm enthält die letzten Ziele Frankreichs und Belgiens. Der Rheinbund unseiner Angedachten soll wieder auferstehen, und das Rheinland mit den „oberrheinischen Staaten“, das heißt mit Süddeutschland, soll unter dem Vorwand der „Unabhängigkeit“ — vom Reich nämlich! — unter das französische Joch genommen werden.

Nieder deutsche Schritt von Paris zurückgewiesen.

London, 23. Okt. „Manchester Guardian“ schreibt, die Separatistenbewegung im Rheinland, die Frankreich erzwungen würde, wie hervorgehoben zu werden verdien, werde Schanzarbeiten für England antworten, wenn, wie wahrscheinlich ist, die Einwohner des Kölner Distrikts es vorziehen würden, sich lokal für Deutschland zu erklären. Was würden dann die Beziehungen Englands zu den Franzosen oder die Beziehungen dieses kleinen innerdeutschen Gebietes zu der sie umgebenden rheinischen Republik sein? Es gebe keinen Grund, an der Wichtigkeit Streichmanns zu zweifeln; aber jeder Schritt, den er im Verhinderung mache, werde von Paris zurückgewiesen. Es könne nicht mehr länger so weitergehen.

Unterstützung der Sozialrentner.

Eine große Anzahl der Ortsbehörden hat die am 7. 9. 23 bzw. 5. 10. 23 verlangte, grundlegende Anmeldung über den nach der Reichsrichtzahl 28.000.000 errechneten halbmonatlichen Gesamtaufwand an Rentnernotstandunterstützungen noch nicht vorgelegt. Diese Gemeindebehörden werden hiemit ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß eine weitere Ueberweisung von Vorschüssen an sie insoweit unmöglich ist, als nicht die Bedarfsmeldung hier einläuft. Denjenigen Gemeindebehörden, die auf Grund des Min.-Erl. vom 19. d. M., Staatsanz. Nr. 247 (vgl. auch R.G.Bl. 1923 S. 980) eine Nachzahlung für die 4. Oktoberwoche machen wollen, wird anheimgegeben, bis spätestens 29. d. M. einen Vorschuß für die erhaltungsunfähigen Reichsanteile hier anzufordern.

Neuenbürg, den 23. Oktober 1923.

Oberamt:
Wagner.

Gebühren der Kaminseger.

Durch Bekanntmachung der Min.-Abt. für das Hochbauwesen (Staatsanz. Nr. 243, 246 und 248) wurde eine weitere Gebührenerhöhung verfügt. Die hauptsächlichsten Sätze betragen nunmehr neben Anrechnung der Umsatzsteuer:

für Ziffer 1 der oberamtl. Bekanntmachung im „Einzeltaler“ Nr. 217 mit Wirkung vom 16. ds. Mts. ab

29.600.000 M.	
mit Wirkung vom 19. ds. Mts. ab	53.200.000 M.
mit Wirkung vom 23. ds. Mts. ab	134.000.000 M.

für Ziffer 2-4 a. a. O. je 1/4 dieser Beträge.

Neuenbürg, den 24. Okt. 1923.

Oberamt:
Kuntmann Hedel.

Tätiger

Notariats- oder Verwaltungspraktikant

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Staatsrentamt Hirsau.

Invaliden- und Angestellten- Versicherung.

Vom 22. Oktober 1923 ab gilt laut R.G.Bl. 1923 S. 977 folgende Neuregelung:

- 1) Die bisherigen Jahresarbeitsverdienste sind vermindert. Es dürfen nur noch Marken der Klassen 44 bis 50 verwendet werden, deren aufgedruckte Geldwerte ebenfalls vermindert sind.
 - 2) Als Mindestbeitragsmarke gilt daher diejenige der Lohn- bzw. Gehaltsklassen 44; die Geldwerte derselben betragen bei der Invalidenversicherung wöchentlich 190 Millionen Mark, bei der Angestelltenversicherung monatlich 1680 Millionen Mark.
 - 3) Vom 22. d. M. an werden Beitragsmarken in den bisherigen Werten von den Verkaufsstellen nicht mehr abgegeben. Wegen Abgabe von Marken für die Beitragszeiten vor dem 1. Oktober wird auf Art. 4 der Verordnung vom 17. 10. 23 (R.G.Bl. S. 977) hingewiesen.
 - 4) Vorstehendes gilt für freiwillig Versicherte in entsprechender Weise.
- Die Ortsbehörden erhalten hiemit den Auftrag, den Beteiligten in geeigneter Weise hiervon Kenntnis zu geben.
- Neuenbürg, den 22. Oktober 1923.

Versicherungsamt:
Kuntmann Hedel.

Verloren

wurde am Sonntag, den 21. Oktober 1923, abends kurz nach 8 Uhr in der Nähe des Hauptbahnhofes Neuenbürg ein ca. 20-25 cm langes Stück Rohr, braun lackiert, an der einen Seite mit Klebefschlag und den eingravierten Buchstaben H. F., passend zum

Ueberzug eines Stockschirmes.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle des „Einzeltaler“ abzugeben, da unersehliches Andenken.

Ständiges Inferieren führt zum Erfolg!

Mezger-Innung.

Neuer Fleischpreis ab Mittwoch, 24. Okt. 1923:

Ochsenfleisch per Pfund	4,8 Milliarden
Rohfleisch	4,6
Schweinefleisch	7,0

Wer erteilt jungen Mann
Deutschen

Sprachunterricht,

gegen sehr gute Bezahlung,
oder Lebensmittel.

Angebote erbitte unter F. H.
an die „Einzeltaler“-Geschäfts-
stelle.

Pforzheimer Gold-Ankauffstelle

kauft Gold, Silber, Platin
in Barren und fein, sowie
alte Schmuckstücke zum
Einschmelzen, Rosen und
Brillanten, ferner Gold-
und Silbermünzen, in-
und ausländische.

Edelmetall-Handlung

A. Meisch,
Pforzheimer, Waisenhaus-
platz 4, Tel. 3468.

Tausch.

Wer liefert franks Wild-
bald 1 Schwein oder Ros-
obst oder Kartoffel im
Tausch gegen guten Winter-
überzieher, gebr. Augus,
3 1/2, Nr. Augusthof, silb.
Taschenuhr m silb. Kette,
Kinderwagen?

Adresse zu erfragen in der
„Einzeltaler“-Geschäftsstelle.

Billigste Preise!

Bandsägen

in Holzuntergestell, mit Kupfer-
lagerung, für Landwirte und
Kleingewerbetreibende aus-
bezüglich, laufend lieferbar.

Friedrich Huber,
Maschinenbau,
Unterelchenbach OX. Calw.
Telefon 17.

Verloren am Sonntag gelbe Strickjacket

bei Langenbrand, Inhalt der
Tasche ist Findexeln. Falls
oder Nachricht erbeten an
v. Dehnd, Stuttgart,
Gartenstraße 48.

Schönb erg.

Läufer- Schweine

verkauft
Jakob Reutskler.